Ausgehend von den ekklesiologischen Grundsätzen „Sein und Sendung der Kirche fallen in eins“ (117), „Kirche und Mission“ sind „identisch“ (155) formuliert GLAZIK drei praktisch-missionarische Konsequenzen: die Eigenständigkeit der Ortskirche, das Gebot der zwischenkirchlichen Hilfe und die gesamtkirchliche Verantwortung der Teilkirchen.

Die genannten Aspekte durchziehen auch die übrigen Beiträge des Sammelbandes. Wiederholungen, die dabei nicht ausbleiben können, weisen darauf hin, welche Themen dem Autor „besonders dringlich erschienen“ (6). Den Aufsätzen angefügt ist eine Bibliographie der Veröffentlichungen des Autors, die in ihrer chronologischen Ordnung den „Sitz im Leben“ der einzelnen Beiträge anzugeben vermag.

Dieses Sammelwerk repräsentiert ein Stück Geschichte der Missionstheologie und gibt dem Leser den Blick frei für künftige theologische Aufgabenstellungen.

Bonn

Thomas Kramm

Schöpfer, Hans / Stehle, Emil (Hg.): *Kontinent der Hoffnung — Die Evangelisierung Lateinamerikas heute und morgen* (Reihe: Entwicklung und Frieden — Dokumente, Berichte, Meinungen 8) Kaiser/München-Grünwald/Mainz 1979; 164 S.

Der Titel des ersten Artikels dieses Sammelbandes, „Puebla: Konferenz der Hoffnung“, gibt den Grundtenor dieses ersten deutschsprachigen Kommentars zur 3. Generalversammlung des lateinamerikanischen Episkopats in Pueblo de los Angeles an. Nicht die Lücken und Fehler sollen aufgezeigt werden, sondern die Fragestellung lautet positiv: Was wurde in Puebla geleistet, und wo wurden neue hoffnungsvolle Akzente für die Kirche in Lateinamerika und in der ganzen Welt gesetzt? Elf europäische und lateinamerikanische Autoren, von denen mit einer Ausnahme alle in Puebla anwesend waren, versuchen in ihren Artikeln diese neuen Zeichen der Hoffnung sichtbar werden zu lassen, wobei die einführenden Artikel der beiden Herausgeber HANS SCHÖPFER (Universität Freiburg/Schweiz) und EMIL STEHLE (Adveniat/Essen) über Einzelheiten hinaus die Grundzüge der Bischofskonferenz verdeutlichen wollen.

Unter den nachfolgenden Artikeln verdienen die Beiträge von FLORENCIO GALINDO zur Wiederentdeckung der Bibel in Lateinamerika, von JOSÉ MARINS über Basisgemeinschaften und von JAVIER LOZANO über den Volkskatholizismus besondere Aufmerksamkeit.

Am deutlichsten wird aber der Fortschritt der lateinamerikanischen Kirche seit Medellín in zwei Beiträgen, die sich mit bisher im dortigen Kontext fast unbekannt Themen befassen. Hier ist einmal das Thema „Ökumenismus in Lateinamerika“ von MARIA TERESA PORCILE zu nennen, die das organische Wachstum des ökumenischen Gedankens in Lateinamerika, aber auch die vielfältigen, zumeist geschichtlich bedingten Hindernisse aufzeigt. Ein anderes bislang fast unbekanntes Thema greift die chilenische Journalistin ANNEMARIE BALDE in ihrem Artikel „Die Rolle der Frau in der Evangelisierung Lateinamerikas“ auf. Ihr Plädoyer für eine stärkere Einbeziehung der Frau in kirchliche Entscheidungsgremien und in pastorale Aufgaben verdient auch hierzu-lande Beachtung.

Die Beiträge der beiden Theologen und Sozialwissenschaftler RENATO POBLETE und ANTON RAUSCHER versuchen zu zeigen, daß die Kirche trotz aller gegenteiliger Aussagen zwischen Kapitalismus und Sozialismus auch eine eigenständige Soziallehre zu vertreten hat, die beiden Systemen als kritische Institution gegenübersteht.

Wenn auch bei dem begrenzten Umfang des Bändchens und der kurzen Zeitspanne zwischen dem „Ereignis Puebla“ und der Abfassung der Einzelbeiträge kein in allem ausgewogener Kommentar zu erwarten ist, so wird dieser Nachteil doch durch die Vielfalt der Sichtweisen und die spürbare Unmittelbarkeit der Berichte voll aufgewogen. Alles in allem ein Buch, das auch die Kirchen Europas zum Nachdenken anregen kann.

Würzburg

Wilfried Weber

Triebel, Johannes: *Bekehrung als Ziel der missionarischen Verkündigung. Die Theologie Walter Freytags und das ökumenische Gespräch.* V. der ev.-luth. Mission/Erlangen 1976; 360 S.

Der Veröffentlichung liegt eine Dissertation bei dem Erlanger Missiologen und Ökumeniker N.-P. MORITZEN zugrunde. Sie stellt das Missionsverständnis W. FREYTAGS dar und stellt es in den Kontext neuerer Überlegungen im Umkreis der Ökumene. Der erste Teil der Arbeit erläutert nach einer kurzen Einführung in Leben und Werk des bekannten Theologen sein Verständnis von missionarischer Verkündigung, Trägern und Adressaten dieser Verkündigung, schließlich das Doppelziel: den neuen Menschen und die junge Kirche (hier hätte man sich eine deutlichere Verhältnisbestimmung der Doppelheit gewünscht). Vor dem Hintergrund der FREYTAGSchen Konzeption erläutert Vf. dann die Fragestellungen, die sich zur Rolle, aber auch zur Weise der Bekehrung inzwischen in der ökumenischen Diskussion ergeben haben. Ausgehend von verschiedenen Studienprojekten des Weltkirchenrates bringt er zunächst die dort vorherrschenden Begriffe wie „kosmische Christologie“, „Präsenz“, „Humanisierung“ und „Dialog“ in Verbindung mit der Bekehrung. Kontraponiert werden die genannten Diskussionspunkte durch die Besprechung der evangelikalen Stellungnahme. In beiden Richtungen sieht Vf. die Spannung, die FREYTAGS Denken geprägt hat, nämlich das Durchhalten von Kontinuität und Diskontinuität, aufgehoben: In der ökumenischen Diskussion bekommt die Kontinuität, das gemeinsame Menschsein bzw. die neue Menschheit, das ganze Gewicht, während man auf der evangelikalen Seite fast nur noch die theologische Diskontinuität, das unverfügbare, freie, rettende Handeln Gottes, sieht (vgl. 131f.). Diese Tendenzen sucht Vf. dann anhand der biblischen Verkündigung und der Wirklichkeit der Kirche, zwei Kriterien, die für FREYTAG grundlegend waren, zu prüfen. Für das eine legt er P. LOEFFLERS Studie *„Umkehr zu Gott und Dienst am Menschen“* zugrunde, die die Bekehrung deutlich als ein zentrales Thema biblischer Verkündigung ausweist, für das andere die Arbeiten des Studienprogramms *„Leben und Wachsen der jungen Kirchen“*, in dem Motive der Bekehrung ebenso wie das Verständnis, die Formen und Folgen der Bekehrung in den jungen Kirchen zur Sprache kommen. Das führt zu einer abschließenden Erörterung der Bekehrung unter dem Gesichtswinkel der Psychologie. Die Ergebnisse unterstreichen die Fruchtbarkeit der FREYTAGSchen